

Bewaffnet am Badestrand

Biblische Auslegung für 21. Sonntag nach Trinitatis, 24.10.2010, Epheser 6,10-17
gestern, heute + morgen, Gütersloher Verlagshaus, Random House

Von Georg Magirius – Redaktion: Monika Hovell

Es war kein besonders poetischer Film, in den ich vor einigen Jahren geraten war: Hauptperson und Heerführerin Johanna von Orleans ist in heftige Schlachten verstrickt – und Filmtricks hin oder her, angenehm anzuschauen war das spritzende Blut nicht. Dazu Schreie, Waffengeklirr, lautes und dann schon bald verebbendes Röcheln, das Funkeln der Rüstungen, furchtbar kriegerische Szenen. Und nun das! Die Worte aus dem Epheserbrief wirken auch nicht gerade friedlich. Sie sind jedoch von einer ungeahnt raffinierten Poesie, die auf eine Kraft verweist, die stärker ist als alle Heere der Welt. Viele wenden ein: Die bilderreiche Sprache der Bibel klinge vielleicht schön, aber Poesie könne letztlich nichts bewirken. Ich glaube an das Gegenteil. Wer die biblischen Sätze laut liest oder sich in sie hineindenkt wie in eine Rüstung, der wird stark durch Tag und Nacht spazieren. Gut gekleidet und aufgerichtet fühlt man sich in diesen Worten – anders als ich nach dem Besuch des Films und dessen Schlachtengetümmel, der mich sehr erschöpfte.

Was aber lehrt denn nun die starke Poesie des Epheserbriefes konkret? Antwort: Ein Christ darf Kriege führen! Er soll sich seiner Stärke nicht schämen, sie sogar immer wieder suchen. Ihm wird geraten, Helm, Rüstung und ein Schild zu tragen, sich machtvoll zu gürten und das Schwert zu schwingen. Ich muss dabei auch an Ritterburgen und Museen mit großer Mittelalter-Abteilung denken, an schweres Eisen, mit denen Ritter ganz gewiss nicht immer wendig agierten. Doch die in der Bibel empfohlene Rüstung ist wirkungsvoller. Man soll sie anlegen, weil es Gegner gibt, die heimtückischer sind als Bösewichte aus Fleisch und Blut. Es handelt sich um unsere Ängste sein, das Gefühl der Lähmung, Ohnmacht, ein Seelenchaos, das alle Kräfte rauben kann. Im Epheserbrief werden sie Mächte der Finsternis genannt, böse Geister.

Diese Gegner sind deshalb so listig, weil sie oft nicht greifbar sind, im Dunkeln stecken. Wären sie erkennbar, wäre es weniger schlimm. So aber weiß man nicht, wer

genau denn diese Gegner sind, wann sie kommen, wie sie sich verhalten. Niemand hat sie je gesehen, obwohl sie sich so oft in Angriffs-laune befinden.

Vielleicht fühlen sich deshalb viele Menschen verfolgt? In dem Haus etwa, in dem ich mein Büro habe, soll stets die Haustür abgeschlossen werden! Im Treppenhaus hängt ein Zeitungsausschnitt mit der Botschaft: Immerfort wird eingebrochen – nicht nur in der Nacht, sondern viel häufiger noch am Tag. Also fristen viele ihr Leben hinter mehrfach verschlossenen Türen. Fies aber ist: Mögen Tür und Riegel auch noch so mächtig sein, die Angst wird dadurch nicht immer kleiner.

Die in der Bibel empfohlene Waffenrüstung aber ist so raffiniert, dass sie Teufel, Verfolger, Angreifer, Ängste und Missmut überlisten kann. Sie ist so stark, weil sie entwaffnet – durch Friedfertigkeit, Glaube, Hoffnung und dem Wort vom fröhlich machenden Gott. Die Rüstung ist nichts Materielles, deshalb aber noch lange nicht virtuell, sondern auf schlagende Weise real. Denn wer sich freut und seine Freude zeigt, ist unschlagbar selbst dann, wenn man ihm alles rauben würde. So ist das Evangelium unverlierbar: eine Freude, die im Innern sprudelt, weil Gott in mir einen Quellgrund legt. Da zeigt sich das unauslöschlich frische Wasser des Lebens.

Eine Ahnung davon bekomme ich im Schwimmbad oder am Strand des Badesees. Vordergründig schutzlos ist dort der Mensch, aber genau das ist seine Rüstung, eine unbezwingbar schöne Kraft. Da ist niemand, der Anzug, Kostüm, Lederstiefel oder Krawatte trägt. Elegant wirken die Leiber vielleicht nicht, aber auf angenehm befreiende Weise normal. Die Badegäste freuen sich am Frieden des Wassers – und keine Finsternis kann in diesem Augenblick die Freude besiegen. Die brennenden Pfeile verlöschen im Wasser. In Badehose, bewaffnet allenfalls mit einem Eis in der Hand, genieße ich am Badestrand die Kraft Gottes. Sie stärkt den, der die Rüstung der Angst ablegt, um den federleichten Schutzanzug des Evangeliums anzuziehen.

Weitere biblische Auslegungen von Georg Magirius sind zu finden unter:

www.georgmagirius.de

*Dort befinden sich auch Radio- und Zeitungsreportagen
des Theologen, Schriftstellers und Journalisten Georg Magirius
aus den Bereichen Sport, Religion und Literatur.*

*Außerdem Hinweise auf seine Bücher und musikalische Lesungen – z. B. mit dem Jazz-
Trompeter Steven Taylor aus Erfurt und der Harfenistin Bettina Linck aus Frankfurt.*